



Konzeption Kinästhetik –

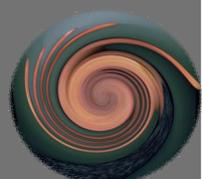
Kommunikatives Bewegungslernen

für Pflegekräfte, ehrenamtliche Helfer,
pflegende Angehörige



Holger Ströbert

www.kinaesthetik-fortbildungen.de





Die fünf Sinne, Gemälde von Hans Makart

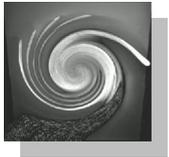
Wir nehmen nichts Sicheres wahr,
sondern unsere Wahrnehmungen sind abhängig von der
Verfassung unseres Körpers.

Demokrit (um 460 – 370 v. Chr.)



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Was ist und woher kommt Kinästhetik?	6
2.1 Entstehung der Konzeption	6
2.2 Grundlagen der Kinästhetik	6
2.3 Die sechs Konzepte der Kinästhetik	7
3. Kinästhetik in der Pflege: Bildungsangebote	10
3.1 Grundkurs Kinästhetik.....	10
3.2 Aufbaukurs Kinästhetik.....	12
3.3 Kinästhetik Infant Handling (Entwicklung und Lernen).....	13
3.4 Kinästhetik für pflegende Angehörige und ehrenamtliche Helfer	14
3.5 Praxisbegleitung – Coaching.....	16
4. Das Konzept der „Empathischen Positionsunterstützung“	17
5. Zu meiner Person	19



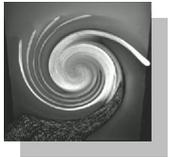
1. Einleitung

Pflege lässt sich, in geistiger wie auch körperlicher Hinsicht, als Tätigkeit mit hohen Anforderungen bezeichnen. Neben einem modernen Fachwissen aus allen Bereichen des Gesundheitswesens sowie spezifischen Fertigkeiten, die im Rahmen einer langjährigen beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung vermittelt werden, verlangt die Pflege körperliche und in einem erheblichen Umfang soziale Fähigkeiten. Als wichtige Schlüsselqualifikation wird daher über die notwendige Fachkompetenz hinaus soziales Wissen und ein hohes Maß an Kommunikations- und Sozialkompetenz gefordert.

Abgesehen von den vielschichtigen Anforderungen haben Pflegekräfte tagtäglich zahlreiche physische und psychische Belastungen zu bewältigen. Bislang konzentrierten sich Untersuchungen im Bereich der Pflege vorwiegend auf die körperlichen Belastungen. Zu nennen sind hier Belastungen des Bewegungs- und Stützapparates sowie klassische ergonomische Belastungen aus der Arbeitsumgebung in Form von toxischen, mutagenen oder allergenen Stoffen, Infektionsgefahren, Strahlenexposition oder Risiken von Stich- und Schnittverletzungen.

Bei den psychischen Belastungen wurden lediglich zentrale Faktoren wie Zeitdruck oder der Umgang mit schwierigen und sterbenden Patienten thematisiert. Dass jedoch Pflegepersonal zahlreichen weiteren psychomentalen Belastungsfaktoren ausgesetzt ist, konnte in neueren Studien nachgewiesen werden. Anzuführen sind hier Stressoren wie Überbelegung, Mobbing am Arbeitsplatz, zu wenig Zeit für Familie durch Schichtdienst und Wochenendarbeit oder ständige Arbeitsunterbrechungen z.B. durch Telefonanrufe. Die Folgen, u.a. Burnout, psychosomatische Beschwerden, Angststörungen und depressive Verstimmungen, zeigen sich vor allem in der kontinuierlich zunehmenden Zahl an psychischen Erkrankungen in Pflegeberufen.

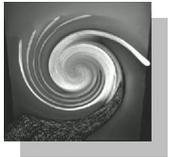
Letztendlich deuten die überdurchschnittlich hohe Anzahl an Arbeitsunfähigkeitstagen sowie die geringe Verweildauer im Pflegeberuf darauf hin, dass die Pflgetätigkeit eine ausgeprägte psychische und körperliche Beanspruchung mit sich führt. Solche Belastungen stören nicht nur das effiziente und effektive Arbeitshandeln, sondern können ebenso zu erheblichen und oftmals unnötigen Zusatzaufwand oder riskantem Handeln führen.



Die professionelle Pflege ist jedoch ein Garant für die Qualität und Kontinuität der Versorgung und Betreuung hilfsbedürftiger Menschen. Daher braucht die Krankenpflege der Zukunft dringend Werkzeuge, die professionelles Handeln ermöglichen.

Mit Blick auf den demographischen Wandel muss bereits jetzt die Frage lauten: Wie können Angehörige des Pflegeberufes auch in Zukunft die hohen Anforderungen die täglich an sie gestellt werden bewältigen und gleichzeitig eine professionelle und ganzheitliche Versorgung gewährleisten, um letztendlich sich selbst und dem Pflegebedürftigen in psychischer und physischer Hinsicht gerecht zu werden?

Einen Beitrag hierzu erzielt in besonders hohem Maße die **Kinästhetik in der Pflege**.



2. Was ist und woher kommt Kinästhetik?

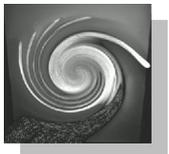
Kinästhetik in der Pflege ist keine Technik die schnell erlernbar ist. Vielmehr handelt es sich dabei um ein kreatives Handlungskonzept zur Gestaltung der pflegerischen Interaktion zwischen der pflegenden und pflegebedürftigen Person. Aus diesem Grund muss der Erwerb und die Vermittlung kinästhetischer Fähigkeiten als individueller Lern- und Entwicklungsprozess verstanden werden.

2.1 Entstehung der Konzeption

Kinästhetik ist die deutsche Form der amerikanischen Bezeichnung *Kinaesthetics*. Der Begriff leitet sich aus den griechischen Wörtern *kinesis* (Bewegung) und *aesthetics* (Empfindung, Wahrnehmung) ab. Die Methodik basiert auf dem Wissen und den Erfahrungen der Verhaltenskybernetik (K.U. Smith u.a.), der humanistischen Psychologie (A. Maslow u.a.), der Kommunikationsforschung (G. Baetson u.a.), der Säuglingsforschung (M.D. Ainsworth u.a.) und verschiedenen bewegungs- und tanzpädagogischen sowie körpertherapeutischen Ansätzen (M. Feldenkrais, Ch. Selver u.a.). Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wurde die Methodik der Kinästhetik in den 1980er Jahren von den amerikanischen Forschern Dr. Frank Hatch und Dr. Lenny Maietta konzipiert und wenige Jahre später in Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus der Pflege, der Physio- und Ergotherapie sowie aus dem Bereich der Pädagogik weiterentwickelt. Als Ergebnis des Studiums der menschlichen Bewegung wurde ein systematischer Lernweg geschaffen, der in sechs Konzepten beschrieben wird (siehe Kapitel 2.3).

2.2 Grundlagen der Kinästhetik

Bei der Kinästhetik handelt es sich um eine körperdialogische Arbeit mit Menschen in jedem Lebensalter. Pflegende lernen durch gezielte Wahrnehmungsschulung ihren Körper und ihre Bewegungen so einzusetzen, damit sie weniger Kraftaufwand ausüben und gleichzeitig pflegebedürftige Personen gesundheitsfördernd in ihrer Bewegung unterstützen können. Das Konzept ist darauf angelegt den natürlichen Bewegungshaushalt zu fördern und dies zu Gunsten beider Beteiligten – der ausübenden und pflegebedürftigen Person.



Demnach setzt die Umsetzung der einzelnen Konzepte eigene Lernprozesse voraus, um:

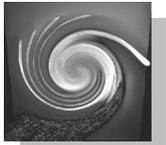
- grundlegende Muster der menschlichen Bewegung bewusst wahrzunehmen;
- ein kraftökonomisches Bewegungsverhalten zu entwickeln;
- sensomotorische Interaktionsfähigkeiten zu erlernen;
- ein höheres Bewusstsein, mehr Flexibilität und Handlungsfähigkeit in der helfenden Beziehung zu erlangen;
- persönliche und berufliche Kompetenzen im zwischenmenschlichen Bereich zu erweitern.

2.3 Die sechs Konzepte der Kinästhetik

Die sechs Konzepte der Kinästhetik verhelfen dazu, jede menschliche Aktivität aus einer bestimmten Perspektive zu betrachten. Jede Situation bzw. jeder Bewegungsprozess kann dadurch genau analysiert, reflektiert und verbessert werden. In der praktischen Anwendung gehen die sechs Konzepte jedoch fließend ineinander über.



Mit freundlicher Genehmigung von Ina Citron



Konzept 1: Interaktion

Interaktion ist die Form menschlichen Austausches. Auch Pflegen geschieht immer durch Interaktion, unabhängig davon, welches Krankheitsbild Pflegebedürftige aufweisen.



Konzept 2: Anatomie

Nutzen Pflegende die tragende Funktion der Knochen und die bewegende Funktion der Muskeln im eigenen Körper und im Körper des Patienten? Verändern Pflegende die Tätigkeit des Gewichtstragens, indem sie das Gewicht führen? Funktionale Anatomie beinhaltet demnach die körperliche Orientierung im Schwerkraftfeld.

Konzept 3: Bewegung

Wir sind von Natur aus bewegungsorientierte Wesen. Unsere Gesundheit hängt von unserer Fähigkeit ab, uns kontinuierlich zu bewegen und an die Umwelt anzupassen. Pflegende benötigen die Fähigkeit, individuelle Bewegungsressourcen zu erkennen. Darum ist es erforderlich, den Gewichtsverlauf und den Bewegungsraum den Möglichkeiten des betroffenen Menschen anzupassen.





Konzept 4: Funktion

Im Mittelpunkt stehen alle zielgerichteten und unwillkürlichen Aktivitäten des Menschen. Eingeteilt werden die menschlichen Funktionen grundsätzlich in zwei Kategorien: einfache Funktionen (das Einnehmen von Positionen) und komplexe Funktionen (Fort- und Handlungsbewegung).

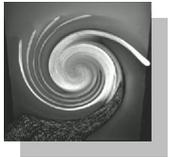
Konzept 5: Beziehung

Dieses Konzept stellt körperliche Beziehungsformen zwischen Menschen vor und vermittelt, durch welche Anstrengungsart innerhalb einer bestimmten körperlichen Beziehungsform am leichtesten kommuniziert werden kann. Die beiden Anstrengungsarten dabei sind ziehen und drücken.



Konzept 6: Umgebung

Der gesunde Mensch ist in der Lage, seinen Körper an die Umgebung anzupassen. Auch umgekehrt kann er die Umgebung so verändern, dass sie seinen Bedürfnissen entspricht. Diese Anpassungs- und Veränderungsvorgänge sind pflegebedürftigen Menschen nur beschränkt möglich. Deshalb ist Umgebungsgestaltung ein wichtiger pflegerischer Auftrag.



3. Kinästhetik in der Pflege: Bildungsangebote

Ohne ausreichende Lern- und Selbsterfahrung können inadäquate Bewegungs- und Handlungsgewohnheiten nicht wirksam verändert werden. Nachstehende Fort- und Weiterbildungsangebote eröffnen Lern- und Entwicklungsräume für den Erwerb der erwünschten sensomotorischen und kommunikativen Kompetenz. Diese stützt eine hohe Anpassungs- und Handlungsfähigkeit in Bezug auf berufliche und persönliche Anforderungen, eine erweiterte Selbstkompetenz und die Fähigkeit zum Erhalt und zur Wiederherstellung der eigenen Gesundheit.

3.1 Grundkurs Kinästhetik

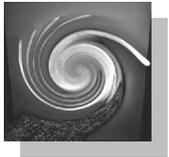
Der Grundkurs ermöglicht ein erfahrungsbezogenes Kennenlernen von Kinästhetik für Pflegeberufe. Durch das eigene Bewegungslernen und das Reflektieren bisheriger Bewegungs- und Handlungsgewohnheiten werden Möglichkeiten aufgezeigt, pflegerische Tätigkeiten gesundheitsfördernd für die beteiligten Personen zu gestalten. Die Themen werden vorgestellt und in Einzel- und Partneraktivitäten handlungsbezogen vermittelt. Anhand verschiedener Praxisbeispiele können die Kursteilnehmer/-innen situationsbezogen am Pflegebett üben und ausprobieren.

Zielgruppe:

- Personen aus der stationären und ambulanten Krankenpflege sowie Altenhilfe
- Fachpersonen der Physio- und Ergotherapie sowie der Heil- und Sonderpädagogik

Ziele des Grundkurses:

- Einführung in die Konzepte der Kinästhetik, um die Bewegungsgrundlagen menschlicher Funktionsmöglichkeiten kennen zu lernen
- Erlernen von Möglichkeiten, pflegeabhängigen Personen während der Durchführung von Lebensaktivitäten gezielte Bewegungsunterstützung zu geben
- Erweiterung der eigenen Bewegungsfertigkeiten zur Prävention von berufsbedingten Verletzungen und Überlastungen des Bewegungsapparates



Themen des Grundkurses:

- Aspekte menschlicher Interaktionsfähigkeit
- körperliche Struktur und körperliche Orientierung
- spiralförmige Bewegungsmuster und Bewegungsökonomie
- Faktoren der Fortbewegung und Handlungsfähigkeit
- körperliche Beziehung im Gleichgewicht
- Umgebungsfaktoren

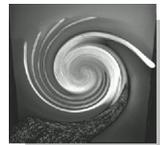


Ablauf und Organisatorisches:

- Kursumfang: 20 - 24 Stunden innerhalb von drei Seminarsitzungen
- Kosten: nach Rücksprache

Besondere Hinweise:

- Es wird ein Teilnahme-Zertifikat erteilt.
- Der Kurs entspricht den Qualitätsrichtlinien der DG Kinästhetik



3.2 Aufbaukurs Kinästhetik

Der Aufbaukurs ermöglicht die Vertiefung der Grundkursinhalte und eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Fertigkeiten und Problemen, das durch Kinästhetik Erlernte in die Berufspraxis umzusetzen. Die bisherigen Praxiserfahrungen werden analysiert und bestimmen den weiteren Lernprozess. In Kleingruppen wird die Möglichkeit zur selbstständigen Lösungsfindung anhand konkreter Praxisprobleme gegeben. Dazu werden Grundlagen der Bewegungsanalyse mit Kinästhetik eingeführt. Die im Grundkurs erlernten Fertigkeiten zur sensomotorischen Kommunikation in der helfenden Beziehung werden erweitert.

Zielgruppe:

- Personen aus der stationären und ambulanten Krankenpflege und Altenhilfe
- Fachpersonen der Physio- und Ergotherapie sowie der Heil- und Sonderpädagogik

Ziele des Aufbaukurses:

- Vertiefung in die Konzepte der Kinästhetik, um die Bewegungsgrundlagen menschlicher Funktionsmöglichkeiten in pflegerische Tätigkeiten zu integrieren
- Erweiterung der Anwendungsmöglichkeiten von Kinästhetik durch Bewegungsanalysen
- Erarbeitung von Problemlösungsstrategien anhand eigener Praxisbeispiele
- Verbesserung der eigenen Bewegungsfertigkeiten zur Prävention von berufsbedingten Verletzungen und Überlastungen des Bewegungsapparates

Themen des Aufbaukurses:

- Konzepte der Kinästhetik zur Bewegungsanalyse
- Bewegungsdialog und Bewegungsökonomie
- Fortbewegung und Handlungsfähigkeit
- Umgebung und Handlungsfähigkeit

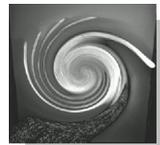


Ablauf und Organisatorisches:

- Kursumfang: 20 - 24 Stunden innerhalb von drei Seminarsitzungen
- Kosten: nach Rücksprache

Besondere Hinweise:

- Es wird ein Teilnahme-Zertifikat erteilt.
- Der Kurs entspricht den Qualitätsrichtlinien der DG Kinästhetik



3.3 Kinästhetik Infant Handling (Entwicklung und lernen)

Eltern und professionell mit Kindern Tätige lernen in Infant Handling Kursen ihren eigenen Körper und ihre eigene Bewegung zur gezielten Unterstützung und Anleitung der Bewegung ihrer Kinder einzusetzen. Jedes Handling ist so gestaltet, dass das Kind seine Bewegung wahrnehmen und nachvollziehen kann. Es hat die Möglichkeit aktiv beteiligt zu sein oder sogar den Bewegungsablauf im Handling selbst zu übernehmen. Es lernt bei jeder alltäglichen Aktivität die Bewegungsgrundlagen zu entwickeln, die uns ermöglichen auf dieser Welt zu Recht zu kommen. Um das zu schaffen brauchen Eltern und Betreuer Wissen und Verständnis über die funktional-anatomischen Eigenschaften des Körpers. Eltern und Betreuer lernen beim Infant Handling worin sich anatomische Gegebenheiten Erwachsener von denen neugeborener Kinder unterscheiden sowie die daraus resultierenden unterschiedlichen Bewegungsmuster. Dieses Wissen über Infant Handling gibt Eltern und Betreuern mehr Sicherheit im alltäglichen Umgang mit kleinen Menschen.

Zielgruppe:

- Eltern mit ihren Kindern bzw. Säuglingen
- Hebammen, pädagogische,- pflegerische und therapeutische Fachleute aus der Erziehung, Kinder- Krankenpflege, und Behindertenarbeit
- Interessierte Fachpersonen aus Pysio- und Ergotherapie, Heil- und Sonderpädagogik u.a.

Ziele des Kurses Infant Handling

Vermittlung entwicklungspsychologisches, neurowissenschaftliches und (bewegungs-) pädagogisches Grundlagenwissen für eine Körperdialogische und entwicklungsorientierte Arbeit mit Säuglingen, Kleinkindern sowie Kindern und Erwachsenen in besonderen Lebenslagen (Neonatologie, Frühförderung, Kinderintensivpflege, Neurorehabilitation, Gerontologie, Förderung von Kindern und Erwachsenen mit Schwerstbehinderung/ Langzeitbeatmung u.a.).

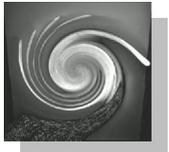
Ablauf und Organisatorisches:

- Kursumfang: 20 - 24 Stunden innerhalb von drei Seminarsitzungen
- Kosten: nach Rücksprache



Besondere Hinweise:

- Es wird ein Teilnahme-Zertifikat erteilt.
- Der Kurs entspricht den Qualitätsrichtlinien der DG Kinästhetik



3.4 Kinästhetik für pflegende Angehörige und ehrenamtliche Helfer

Dieser Kurs richtet sich gezielt an Menschen, die ohne spezifische pflegerische Fachausbildung die verantwortungsvolle Tätigkeit ausüben, hilfsbedürftige Menschen zu begleiten.

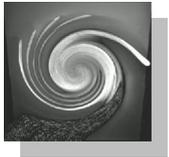
Häufig wird in unserer Gesellschaft die Pflege- und Betreuungsarbeit von pflegenden Angehörigen und ehrenamtlich engagierten Helfern als Selbstverständlichkeit angesehen bzw. kaum wahrgenommen. Ihre Leistungen jedoch, die mit erheblichen Anstrengungen verbunden sind, tragen entscheidend dazu bei, damit auch in Zukunft eine humane Pflege gesichert werden kann. Daher benötigen gerade diese Gruppen von Pflegenden professionelle Methoden zur Unterstützung und Entlastung ihrer Pflegetätigkeit, um letztendlich die Situation zwischen ihnen und dem pflegebedürftigen Menschen grundlegend verbessern zu können.

Das Konzept der Kinästhetik bietet die Möglichkeit sowohl für die Pflegeperson als auch für den Pflegebedürftigen, körperliche und psychische Belastungen zu reduzieren. Pflegende Angehörige sowie ehrenamtliche Helfer können im Rahmen einer Schulung grundlegende Techniken erwerben, damit sie eigenen gesundheitlichen Schäden vorbeugen und gleichzeitig die Mobilität, Selbständigkeit und Lebensqualität des pflegebedürftigen Menschen fördern können.

Ziele des Kurses:

- Einführung in die Konzepte der Kinästhetik, um die Bewegungsgrundlagen menschlicher Funktionsmöglichkeiten kennen zu lernen
- auf Grundlage der eigenen Bewegungskompetenz lernt der Kursteilnehmer die Förderung der Bewegungskompetenz des Hilfsbedürftigen
- Kennen lernen von Möglichkeiten, welche die Durchführung der vielfältigen alltäglichen Aktivitäten gesundheitsfördernd für alle Beteiligten gestalten lässt
- Erweiterung der eigenen Bewegungsfertigkeiten zur Prävention von berufsbedingten Verletzungen und Überlastungen des Bewegungsapparates





Kursinhalte und Methodik:

- Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen am eigenen Körper
- Reflektion bisheriger Bewegungs- und Handlungsgewohnheiten
- praktisches Üben am Pflegebett und Rollstuhl; ggf. mit dem Betroffenen (die Übungen werden an die Wünsche der Teilnehmer angepasst)
- nach Wunsch auch Videosupervision zur Selbstreflexion

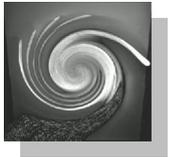


Ablauf und Organisatorisches:

- Kursumfang: 21 Stunden, die individuell verteilt werden können
- Kosten: im Regelfall übernimmt die Kranken- bzw. Pflegeversicherung die Kosten (vorher bitte Rücksprache mit der Kranken- bzw. die Pflegeversicherung nehmen)
- Unkosten: 10 € für Unterrichtsmaterial (Kinästhetik-Skript)

Besondere Hinweise:

- Erteilung eines Teilnahme-Zertifikates
- Hausbesuche: auf Wunsch sind individuelle Anleitungen im Rahmen von Hausbesuchen möglich
- Der Kurs entspricht den Qualitätsrichtlinien der DG Kinästhetik



3.5 Praxisbegleitung – Coaching

Mit der Praxisbegleitung, die direkt am Patienten bzw. Bewohner stattfindet, können erfahrene Teilnehmer des Kinästhetik Grund- und Aufbaukurses das erlernte theoretische Wissen gezielt in die Praxis umsetzen.

Ziele des Coachings:

- Vertiefung der grundlegenden Konzepte der Kinästhetik für Pflegende zur Gesundheitsförderung von pflegeabhängigen Personen
- Erwerb der Fertigkeit, das eigene Bewegungsverhalten an die Interaktionsfähigkeit der zu pflegenden Person anzupassen
- Erlernen weiterer Anwendungsmöglichkeiten durch Bewegungsanalysen
- Erarbeitung von Problemlösungen anhand eigener Praxisbeispiele

Methodik:

- Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrung am eigenen Körper
- praktisches Üben am Krankenbett mit Video Supervision

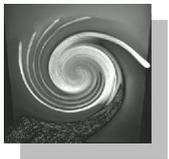


Ablauf und Organisatorisches:

- Dauer: je nach Vereinbarung

Besondere Hinweise:

- Teilnehmer erhalten eine Teilnahmebescheinigung
- Der Kurs entspricht den Qualitätsrichtlinien der DG Kinästhetik



4. Das Konzept der „Empathischen Positionsunterstützung“

Auch im Schlaf ist der Mensch nicht völlig bewegungslos: Er dreht und bewegt sich mehrmals während der Nacht. Durch geeignete Lagerung und regelmäßiges Umlagern bzw. Bewegen immobiler Patienten wird versucht, diese unbewusste Körperfunktion nachzuahmen und eine annähernd physiologische Situation zu schaffen.

Derzeit existieren sehr viele und auch sehr gute Lagerungs- bzw. Bewegungskonzepte, die jedoch im Einzelnen sehr komplex und zeitaufwendig sind. Da Zeit im Bereich der häuslichen, stationären und familiären Pflege zunehmend zu einem raren Faktor wird, wurden von mir wesentliche Elemente aus bewährten Konzepten zusammengetragen und entsprechend zu einem Lagerungs- bzw. Bewegungskonzept weiterentwickelt, das im Pflegealltag ohne qualitative Einbußen sehr gut umsetzbar ist.

Die Inhalte des Konzepts stammen aus:

- dem Bobath Konzept
- der Lagerung in Neutralstellung
- dem Affolter Modell
- der Basalen Stimulation
- der Kinästhetik

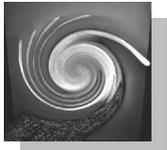


Das Konzept der Empathischen Positionsunterstützung dient vorwiegend der:

- Förderung der Bequemlichkeit beim Ruhen
- Förderung der Wahrnehmung
- Unterstützung bei alltäglichen Bedürfnissen (z.B. Hilfestellung beim Essen und Trinken)
- Prophylaxe von Zusatzerkrankungen (z. B. Dekubitus, Kontrakturen, Spastik)
- Therapie (z.B. Ruhigstellung bei Frakturen, Schmerzstillung)

Zielgruppe:

- Personen aus der stationären und ambulanten Krankenpflege und Altenhilfe
- Fachpersonen der Physio- und Ergotherapie sowie der Heil- und Sonderpädagogik
- pflegende Angehörige sowie ehrenamtliche Helfer



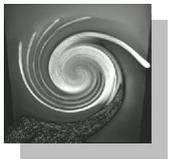
Ziele:

- Einführung in die Körperwahrnehmung
- Kennen lernen menschlicher Funktionsmöglichkeiten
- Erlernen von Möglichkeiten, pflegeabhängigen Personen gezielte Positionsunterstützung zu geben
- Wahrnehmung durch Selbsterfahrung (Möglichkeit des Einfühlens in verschiedene Positionen)



Ablauf und Organisatorisches:

- Kursumfang: ein achtstündiger Seminartag
- Teilnehmer erhalten eine Teilnahmebescheinigung
- Kosten für pflegende Angehörige: im Regelfall übernimmt die Kranken- bzw. Pflegeversicherung die Kosten (vorher bitte Rücksprache mit der Kranken- bzw. Pflegeversicherung nehmen)
- Kosten für Fachpersonal aus der Pflege: nach Rücksprache



5. Zu meiner Person



Aus- und Weiterbildung:

- seit 2002 examinierter Krankenpfleger
- seit 2004 Kinästhetik Multiplikator
- seit 2005 Kinästhetik-Trainer (Trainer Stufe I)
- seit 2007 Kinästhetik-Trainer für Aufbaukurse (Trainer Stufe II)
- seit 2012 Kinästhetik-Trainer Infant Handling (Entwicklung und lernen)

- seit 2016 Gestalttherapeut

Berufserfahrung:

- Neurologische Rehabilitation (Phase A und B)
- Allgemeine Chirurgie
- Stroke Unit (Schlaganfall)
- Intensivpflege
- Pflege von alten und betagten Menschen
- Menschen mit sonderpädagogischen Förderbedarf

Sonstige Fortbildungen:

- Basale Stimulation
- Bobath (BIKA)
- Affolter
- Lagerung in Neutralstellung
- Musikunterstützende Kommunikation

Referenzen:

- Konzeptentwicklung: Emphatische Positionsunterstützung

HOLGER STRÖBERT
Kinästhetik-Trainer (DG)

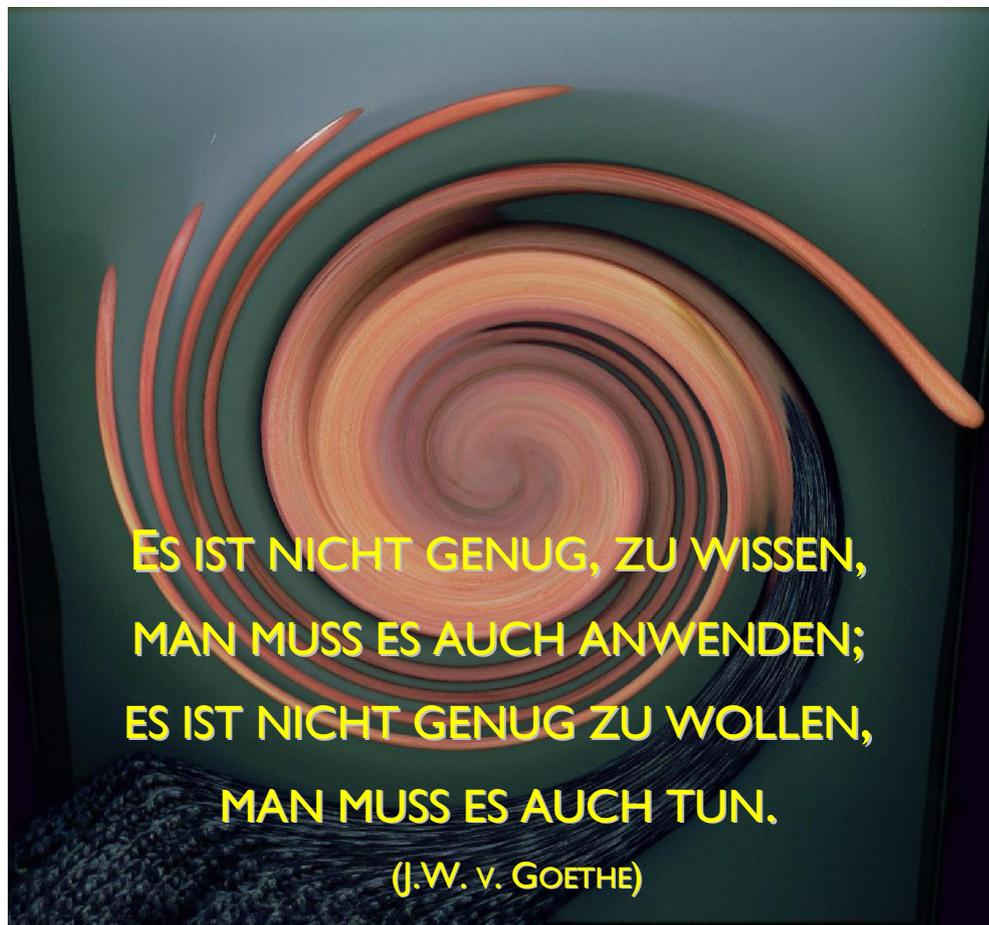


Sudetenstr.4 a
86744 Hainsfarth

Telefon: 09082/ 921334

E-Mail: holgerstroebert@hotmail.com

Homepage: www.kinaesthetik-fortbildungen.de



Handspirale

© by Ströbert 2003